

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 7: **Ansichtskarten**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

friedevolle Winkel beim plätschernden Brunnen, der blühende Reichtum der Blütenbäume und Ährenfelder so recht bewusst wäre! Die Ansichtskarten seien da nicht als ein Allerweltsmittel gepriesen, das überall die Augen öffnen könnte — sicher aber sind sie ein grosser, noch nicht genug gewürdigter Faktor in der einfachen Kunsterziehung der Gebildeten wie weiterer Volkskreise. Dadurch, dass jeder von uns solche Karten kauft und versendet, wenn sich die Gelegenheit bietet, tragen wir die Anregung, die diese Blätter geben, weiter und unterstützen auch die Künstler, die Photographen und Verleger, die mit ihren, zu Recht so getauften „Heimatschutzpostkarten“, ein geschäftliches Wagnis unternehmen.

Jules Coulin.

MITTEILUNGEN

Die Ansichtskarten-Abbildungen unseres Heftes sind durchwegs nach den Karten selbst hergestellt. Gewiss hätte eine Reproduktion nach den Originalphotographien (die uns von den Firmen freundlich zur Verfügung gestellt wurden) das eine oder andere Bild noch besser gelingen lassen; es war uns aber darum zu tun, dass die Karten auch kartenmässig wirken und nicht als einfache photographische Aufnahmen. Dazu gehört eben, dass der Beschauer den Eindruck von der Stellung des Bildes auf der Kartenfläche erhält, besonders, da die meisten „bildmässig“ erscheinenden Ansichten einen Rand haben, der als Rahmen dient. Wie jedes andere Schwarzweissblatt gewinnt auch die Ansichtskarte durch einen Papierrand, dessen Ausmass oft das Resultat künstlerischer Überlegung ist. Hier wollten wir keineswegs störend eingreifen. Die farbigen Lithographien sind randlos, sie können ohne weiteres in ein Rähmchen gesteckt und als Wand schmuck verwendet werden.

Die meisten Abbildungen sind Kartenserien entnommen. Die Sektion Schaffhausen des Heimatschutz hat eine Serie trefflicher Aufnahmen von C. Koch als Karten herausgegeben. Von Zofingen sind zwei Serien erschienen, die erst kürzlich an dieser Stelle lobend erwähnt wurden; aus dem Appenzell, dem Kanton St. Gallen und dem Thurgau hat Photograph Hausmann in Heiden ausgezeichnete Aufnahmen als Karten herausgegeben (in Serien zu 10 Stück) und aus dem Kanton Graubünden haben wir ganze Reihen der wertvollsten „Heimatschutzpostkarten“ von Christian Meisser (Zürich), die in Serien den „Häusern“, den „Dorfgassen“, den „Erkern“, den „Strassenbildern“, dem „Bündner Volksleben“, der „Vegetation“ usw. gewidmet sind und die eine Art Bündner Heimatgeschichte in Bildern darstellen. Einer andern Folge des gleichen Verlages entnehmen wir

das Bremgarter Bild. Wie diese Karten sind auch manche lithographierte der Kunstanstalt Wolfensberger, dann die Berner Volkstypen des Franco-Suisse-Verlages im *Bazar des Dörfli* oder im Stand der Firma Naville an der Landesausstellung zu kaufen.

Photographische Publikationen im Heimatschutzbazar. Zum Schönsten, was die moderne Photographie wohl leistet, gehören die grossen Landschaftsaufnahmen von *Albert Steiner* in St. Moritz. Es sind im Bazar Dutzende der kostbaren Blätter ausgestellt, Naturaufnahmen aus Graubünden oder von den italienischen Seen, die sich durch die Eigenart auszeichnen, mit der die Atmosphäre wiedergegeben ist. Bedingung für solches Gelingen ist künstlerische Einstellung des Auges auf die einfachsten und darum packend wirkungsvollen Gruppierungen und Gegensätze in der Natur. Der Reichtum der Nuancen lässt uns die schwarzweissen Bilder farbig erscheinen, ohne dass der Technik der Photographie Zwang angetan wäre. Unsere Abbildungen 20 und 21 möchten einen Begriff von der Qualität dieser gewählten Reiseandenken geben. —

In einem schmalen Mäppchen ist eine Sammlung feintoniger Lichtdrucke nach Photographien von *Hans Meisser* erschienen. Es sind „Malerische Motive aus Graubünden“, Blätter, die sich den Publikationen von Chr. Meisser würdig anreihen. Sie sind teils von lichter, sonniger Stimmung und packend wirkungsvoller Wahl des Standpunktes (z. B. St. Cassian), teils voll weichen, malerischen Duftes, in der Wirkung einer Kohlezeichnung sich nähernd oder einem samtigen Schabkunstblatt.

„*Der Berner Bauer*“ ist eine Sammlung photographischer Studien betitelt, die in fein gesehene Originalaufnahmen Typen und Gruppen aus dem Berner Bauernvolke festhalten. In einem Vorworte, das dem, von Rudolf Münger kräftig und schwungvoll gezeichneten Titelblatte folgt, hebt ein so trefflicher Kenner bernischen Volkstums wie R. v. Tavel die gute Beobachtung der Wirk-



Abb. 20. Landschaft am Comersee. Naturaufnahme mit wundervoller Wiedergabe der Wolken-spiele im Wasser. Photograph *Albert Steiner*, St. Moritz.

Fig. 20. Paysage sur les rives du lac de Côme. Admirable effet de nuage se reflétant sur l'eau. Photographie *A. Steiner*, St. Moritz.



Abb. 21. Vorfrühling in den Bergen. Motiv bei Filisur. Die sonnige, klare Atmosphäre des Engadins kommt zu packender Geltung. Photograph *Albert Steiner*, St. Moritz. — *Fig. 21.* Premier printemps dans la montagne. Environs de Filisur. L'atmosphère radieuse et claire de l'Engadine est rendue avec un effet saisissant.

lichkeit hervor, die Poesie, welche diese lebendigen Szenen vor dem Bauernhause oder in der traulichen Stube atmen. „Es ist da nichts willkürlich Zusammengestelltes,“ schreibt R. v. Tavel „nichts, was über die wahren Verhältnisse hinwegtäuschen und ein Idyll darstellen würde, welches in Wirklichkeit nicht mehr existiert. Es ist erquickend wahrzunehmen, dass die Sonntagsstimmung im Bernervolk noch nicht völlig erstickt ist.“ So reiht sich da Bild an Bild: friedsame, alte Leute, die in der Stube drin oder vor dem Hause ruhen und lesen, Junge und Alte bei der Arbeit, welche noch keine Hetzjagd ist; die gemütliche Ofenecke fehlt nicht, die Küche mit stattlichem Gerät. So freut man sich, in diesen Kunstblättern ausgewählter Photographie „ein kulturhistorisches Dokument von bernischer Eigenart“ zu besitzen, das zugleich eine gediegene Heimatschutzpublikation genannt werden darf. Die vom Verlag Franco-Suisse in Bern herausgegebene Mappe (mit Versen von J. Howald) ist im *Bazar* des Dörfli käuflich, auch einzelne Blätter daraus kann man dort erwerben; wer sich einen gediegenen Wandschmuck und ein richtiges Berner Reiseandenken nach Hause mitnehmen will, mangelt der Auswahl also nicht. — Der verschiedenen Serien *Postkarten* nach Berner *Bauerntypen*, die der gleiche Verlag in bestem Kupferdruck herausgibt, haben wir an anderer Stelle schon lobend Erwähnung getan. Weitere gediegene Postkartenpublikationen des Franco-Suisse-Verlages sind die sog. Reiseführer-Postkarten, Hefte mit 24 Ansichten, die vor den Bildern jeweils ein Textblatt haben, mit zuverlässigen Erklärungen. Die Karten sind in scharfen, tadellosen Lichtdrucken hergestellt. Es sind in dieser Ausführung erschienen ein Heft über Bern und zwei weitere, die dem Kunstfreund besonders viel bieten: die historischen Brunnen Berns und das Berner Münster, beide mit sehr willkommenen Detailaufnahmen.

Künstlerische Graphik im Heimatschutzbazar. Zu den erfreulichen Erscheinungen in der modernen Reiseliteratur gehören künstlerisch ausgestattete Führer durch Städte und Landschaften. Bilden doch wertvolle Ansichten gleich eine wegleitende Anregung zum persönlichen und vertieften Sehen. Fast unwillkürlich gibt man sich Mühe, die Veduten von ähnlichem, gewähltem Standpunkte zu erfassen wie der Künstler und wird damit zwanglos zum vergleichenden Betrachten geführt, das uns Bauten oder Gegenden erst wirklich erschliesst. Reiht man später solche Führer seinen Büchern ein, so hat man bei den toten Buchstaben stets das lebendige Bild, das Erinnerungen weckt und das künst-

lerisch erfreut, wenn längst andere Zeiten und Gesichte vorbeigezogen sind. Auch «Führer ohne Worte» können auf der Reise selbst und mehr noch als Reiseerinnerung liebe Kameraden werden, still und beredt zugleich. Wir danken es dem Verkehrsverein von Bern, dass A. Tièche 24 Bleistiftzeichnungen aus der Aarestadt veröffentlichen konnte, neue Zeugen von dem feinen Verständnis des Künstlers für das Lebendige in alten Bauten und Strassen, für die Patina von ehrwürdigem Gemäuer und den Geist der Architektur im 18. Jahrhundert. Der Zürcher Verkehrsverein hat eine Serie von 24 Blättern nach Federzeichnungen Chr. Conradins herausgegeben, ganz persönlich geschaut Stadtbilder, die oft — z. B. das vom Grossmünsterplatz — wie Offenbarungen wirken, welche nur ein Künstler von starker eigener Prägung schöpfen kann. Ebenfalls von Chr. Conradin sind die scharfen Federzeichnungen zum Führer durch *Graubünden*, die nun gesondert in einem Mäppchen erschienen sind, im ganzen 67 kleinere und grössere Ansichten, von denen manche, besonders die von Schlössern und Ruinen, deren Mauerwerk Conradin plastisch gestaltet, eine selbständige künstlerische Bedeutung beanspruchen können. Der Aare hat Friedrich Walther eine Reihe von sechs feinartigen Lithographien gewidmet: wirkungsvolle Uferbilder aus einer im Entstehen begriffenen Sammlung, betitelt „Längs dem Strom“.

Flotte künstlerische Gaben sind auch die *Holzschnitte*, die Albert Hinter (Engelberg) teils schwarz, teils in Farben druckt und welche schweizerische Landschaftsmotive, Architektur, Volkstypen in kräftiger Handschrift festhalten. Die Blätter, z. B. das „Kapellchen“ oder „Alt-Engelberg“ sind überzeugend aus der Holzschnitt-Technik herausgearbeitet, anspruchslos aber rassige Originaldrucke, die ihre Auszeichnung durch das Bazar-Preisgericht wohl verdienen.

In seiner originellen Technik der Federzeichnung mit gelber Tönung und Deckweiss hat Architekt Karl Zweifel in Lenzburg sechs Serien Ansichtskarten herausgegeben: Lenzburg, seinem Schloss, den aargauischen Landkirchen gewidmet; die Karten sind mit kurzen Erläuterungen versehen. Diese Drucke sind nun auch in *Mappen* erschienen; jedes Blatt ist auf schwarzem Büttenskarton aufgelegt. Bis jetzt sind erschienen: Lenzburg I und II und Aargauische Landkirchen, mit je einem Dutzend Bilder.

Eine Fassadenrenovation in Stein a. Rh. Eine Jahrhunderte alte Tradition lebt heute noch im Städtchen Stein weiter: *Die Fassadenmalerei*. Klassische Vorbilder haben je und je den kunstsinnigen Bürger oder die Behörden

angereizt, zum alten Vorhandenen neues hinzufügen. Leider war in neuerer Zeit der Wille solcher Bauherren nicht immer gut beraten, und die fast zur Mode gewordene Restaurationsucht hat manches entstehen lassen, das hinter den Vorbildern zurückbleibt. Man war daher in Heimatschutzkreisen sehr gespannt, als bekannt wurde, dass die Fassade des Hauses zum Schwarzenhorn, des schönsten, unter einem Besenwurf aus den 50er Jahren verborgenen, Bürgerhauses am Rathausplatz heruntergeputzt werden sollte. Zur Ehre des Bauherrn, des Konsumvereines Stein am Rhein aber sei es gesagt, dass dessen Vertreter sich wohlmeinendem Rat nicht verschlossen, so dass durch gegenseitiges Entgegenkommen eine glückliche Lösung gefunden werden konnte. Die beiden obern Stockwerke, die in eichenem, ausgekragtem Fachwerk erstellt sind, wurden freigelegt. Leider zeigten sich die Balken so durch Beiliebe zersplittert, dass sie durch Bretter verschalt werden mussten. Immerhin trug die Bauleitung ernstlich Sorge, dass die natürlichen Krümmungen der Balken nicht verwischt wurden.

Die drei untern Stockwerke bilden einen massiven Unterbau, der früher einmal bemalt war. Wenigstens kamen einige Pilaster- und Kapitälfragmente zum Vorschein, die auf eine Bemalung in der Art der Frührenaissance schliessen lassen. Doch konnte an eine Wiederherstellung oder Ergänzung dieser spärlichen Überreste nicht gedacht werden. Dagegen entschloss sich der Konsumverein, diesen Unterbau durch *August Schmid* in Diessenhofen dekorativ schmücken zu lassen. Die ursprüngliche Idee des Künstlers war, zwischen der zweiten und dritten Kreuzstockreihe einen Horizontalfries durchzulegen, dem als Leitmotiv der Einzug des Freiherrn Schmid von Schwarzenhorn in seine Vaterstadt zugrunde lag, und die übrigen Flächen zwischen den Fenstern durch ein Rankenmotiv aus dem 17. Jahrhundert rein ornamental zu behandeln. Da aber die Vertreter der Genossenschaft ausdrücklich eine Verwendung genossenschaftlicher Embleme wünschten, kam ein Kompromissentwurf zustande. blieb so dem Künstler die Gestaltung seiner Idee im Sinne einer rein künstlerischen und stilistisch idealen Lösung versagt, so bedeutet diese Malerei doch eine wesentliche Bereicherung des Rathausplatzes. Sie ist auch noch dadurch bemerkenswert, dass zum erstenmal der moderne Fassadenstil sich neben dem geschichtlich Gewordenen zeigen kann. So liegt eine Ver-



Abb. 22. Gut restaurierte Fassade am Rathausplatz in Steina, Rh. Fresken von *August Schmid* in Diessenhofen. Aufnahme von *C. Koch*, Schaffhausen. — Fig. 22. Façade restaurée avec goût d'une maison sur la place de l'Hôtel de ville à Stein s/le Rhin. Les fresques par le peintre *August Schmid* à Diessenhofen.

gleichung ausserordentlich nahe, was den künstlerischen Eigenwert des Entwurfes noch um die Bedeutung als kunsthistorisches Dokument erhöht. *H. B.*

VEREINSNACHRICHTEN

Delegiertenzusammenkunft und Generalversammlung 1914. Am 27. Juni 1914 fand die Zusammenkunft der Delegierten unserer Vereinigung statt und am andern Tage die Generalversammlung, beides in Bern, der Stadt der Landesausstellung. Der „Röselgarten“ und das Heimatschutztheater gaben der Tagung ihr Gepräge, aber auch die im Nationalratssaale abgehaltene Sitzung hatte etwas besonders Feierliches; die Ansprache des Obmannes, die beredten Ausführungen des Herrn von Montenach über Heimatschutz und Dorf, die Ehrung der um unsere Beteiligung an der Landesausstellung so verdienten Herren Karl Indermühle und Arist Rollier durch Überreichung eines Geschenkes waren dem Ort und dem Zwecke der